



klub katarakt¹⁹
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 18.1.2025

- 20:00 **Lange Nacht**
Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten
des katarakt-Netzwerks
Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur
Hamburg
- 01:00 **Raspe**

klub katarakt¹⁹
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 18.1.2025

20:00

Lange Nacht

Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten des katarakt-Netzwerks

Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur Hamburg

Warnung! In manchen Filmen können stroboskopartige Effekte auftreten!

Set 1 (Halle P1)

Pit Przygodda: *Wood Wave*

Ein audiovisuelles Essay über den Wald
für Silhouette-Synthesizer (2025)

Pit Przygodda, Silhouette-Synthesizer

Molly Joyce: *Electricity*

für E-Gitarre (2020)

Chad Kinsey, E-Gitarre

Film

Michael Lyons: *Katagami* (2016)

Jiwon Sim: *Blomstgrit [OE blōstm + grit]*

for one percussionist & live electronics with sensor (2024)

Oscar Tudge, Percussion

Jiwon Sim, Sound

Film

Tina Frank: *Schlimmige Kreise – Input : Reason* (2023)

Pit Przygodda: *Wood Wave*

Inspiriert von der Technologie des Licht-Tons, der auf alten Kinofilmen als Wellen-Spur neben den Bildfenstern aufgezeichnet wurde, suchte Künstlermusiker Pit Przygodda seit Anfang der 90er Jahre einen visuellen Einstieg in die Audio-Welle an sich: Dort wollte er durch die Bewegung seiner Hand-Silhouette Audio-Wellen-Formen erzeugen, die dann im selben Moment zu Klang werden.

Über diverse Experimentalfilme führte die Suche zu dem selbsterfundenen „Silhouette-Synthesizer“, den er seit 2021 baut und verkauft. Das Instrument bringt eine noch unbekanntere multimedial-narrative Sprache mit sich, die in ihrem Ausdruck und ihrer Dramaturgie noch ganz neu ist.

In der langen Katarakt-Nacht nimmt uns Pit Przygodda zu diesem Abenteuer der interdisziplinären Begegnung mit und spielt mit seinem „Silhouette-Synthesizer“ in Bild und Klang.

Molly Joyce: *Electricity*

Electricity ist ein Solowerk für E-Gitarre und Distortion, motiviert durch Möglichkeiten von Beschränkungen. Bestehend aus nur vier Tonhöhen und ihren entsprechenden Oktavversetzungen, versucht das Werk, sich Möglichkeiten vorzustellen, in denen diese Tonhöhen chronologisch und rhythmisch neu angeordnet werden. *Electricity* ist Chad Kinsey gewidmet und wurde im Rahmen des Soloing2020 Projekts des NakedEye Ensembles in Auftrag gegeben.

Molly Joyce, geboren 1992 in Pittsburgh/USA, ist Komponistin und Performerin. Ihre Werke wurden von Symphonieorchestern (New World, New York Youth, Pittsburgh, Albany und Milwaukee) sowie Ensembles (New Juilliard, Decoda, Contemporaneous) in Auftrag gegeben und aufgeführt. Darüber hinaus wurden ihre Arbeiten bereits auf zahlreichen Festivals und Veranstaltungen wie TEDxMidAtlantic, Bang on a Can Marathon, Classical:NEXT, VisionIntoArts FERUS Festival, sowie auf Pitchfork, Red Bull Radio, WNYC's New Sounds, I Care If You Listen, National Sawdust Log und Disability Arts Online präsentiert. Sie singt und spielt oft mit ihrer Vintage-Spielzeugorgel, einem Instrument, das sie auf eBay gekauft hat und besonders liebt, da es mit ihrer linken Hand, die bei einem Unfall verletzt wurde, so gut harmoniert. Ihr Debüt-Soloalbum *Breaking and Entering* wurde 2020 bei New Amsterdam Records veröffentlicht.

Chad Kinsey fing in den 90er Jahren an, bei Burningbus Rock zu spielen. Während einer längeren Zusammenarbeit mit der Sängerin Loretta Bilioux begann er mit Studioproduktion, Aufnahme und Audio für Video. Er hat mehr als 20 Alben mit Rock und neuer Musik produziert und Dutzende von Filmmusiken gemischt. Zurzeit arbeitet er in seinem Aufnahmestudio in Lancaster, Pennsylvania, und ist Gitarrist/Aufnahmeleiter des NakedEye Ensembles.

Michael Lyons: *Katagami*

Stop-Motion-Animation, die durch Fotografieren und Re-Fotografieren antiker Reservetechnik-Schablonen für Kimonos in Positiv und Negativ entsteht. Kleine Variationen in den sich wiederholenden Musterelementen erzeugen eine scheinbare Bewegung. Fotografiert auf Super 8 und handentwickelt in Matchanal (Grünteepulver aus Uji, Vitamin C, Waschsoda).

Michael Lyons (Kanada/Schottland) ist ein in Kyoto, Japan, lebender Forscher und Künstler. Er ist Mitbegründer der International Conference on New Interfaces for Musical Expression und als Filmmacher und Klangkünstler tätig. Derzeit ist er Professor of Image Arts and Sciences an der Ritsumeikan Universität.

Jiwon Sim: *Blomstgrit [OE blōstm + grit]*

Blumen auf den kleinen, losen Stein- oder Sandpartikeln.

In dieser Komposition werden die Tonhöhen der Sounds mit einem Sensor reguliert. Es geht um die Erforschung der klanglichen Möglichkeiten von Schlaginstrumenten und um Klangexpansion.

Jiwon Sim wurde 1997 in Daegu, Südkorea, geboren. Nach ihrem Abschluss an der Gyeongbuk Arts High School studierte sie Komposition am Keimyung University College of Music in Daegu bei Cheol-Ha Park. Während ihres Bachelor-Studiums war sie Gründungsmitglied der kreativen Musikgruppe HYEYUM, in der sie verschiedene Projekte präsentierte. Zunächst konzentrierte sie sich auf die Erweiterung der Musik durch die Kombination traditioneller koreanischer Instrumente mit akustischen Instrumenten. Später entwickelte sie ein Interesse an der Integration elektroakustischer Musik. Derzeit erforscht sie Live-Elektronik mit Sensoren und schafft interaktive Werke. Sie studiert Neue Kompositionstechniken an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Helmut W. Erdmann.

Oscar Tudge ist ein australischer Schlagzeuger mit einer Leidenschaft für die Erforschung zeitgenössischer Musik in Solo- und Kammermusikbesetzung. Er widmet sich experimenteller und neuer Musik und arbeitet häufig mit Komponist*innen zusammen, um spannende neue Werke zu entwickeln. Zurzeit lebt Oscar in Hamburg und absolviert einen Masterstudiengang an der HfMT Hamburg, wobei er seinen Schwerpunkt auf zeitgenössische Musik fortsetzt.

Tina Frank: *Schlimmige Kreise – Input : Reason*

Im Reich der reinen digitalen Farben rauscht es vernehmlich. Kleine Kreise in Blau- und Grüntönen, in Rosa, Violett und Rot generieren sich hier selbst, addieren sich zu schmalen, geometrisch korrekt sich verlängernden Zylindern. Wie in Flugformationen driften sie streng symmetrisch auseinander, um gleich wieder zueinander zu finden. Die Designerin und

Videokünstlerin Tina Frank arbeitet mit Abstraktionen, die Visualisierung von Musik ist eines ihrer Haupttätigkeitsfelder. *Schlimmige Kreise*, destilliert aus den Aufzeichnungen live generierter Visuals, ist zu einem Track des Electronic Music-Duos General Magic entstanden: ein Spiel mit kaleidoskopisch tanzenden Gebilden variablen Schärfegrads, eine kinetische Skulptur aus elektronischen Pailletten. Die Künstlerin arbeitete mit einem Programm, das die Kohäsionsfähigkeiten des Schleims digital nachstellen und mit mobilen Kreisformen in Verbindung setzen sollte.

Tina Frank (*1970, Österreich) ist Designerin und Künstlerin, die im experimentellen Bereich der Visualisierung von Musik arbeitet. Als Professorin an der Kunstuniversität Linz leitet sie die Abteilung Visuelle Kommunikation am Institut für Medien. In ihrem Forschungsschwerpunkt beschäftigt sie sich mit visueller Kultur, digitalen Publikationen und synästhetischen Experimenten. Ihre Videos und Live-Auftritte mit Musiker*innen werden weltweit auf Musik-, Film- und Multimedia-Festivals gezeigt. 2006 erhielt sie den Diagonale Preis für Innovatives Kino. Franks Visualisierungen zeichnen sich durch eine abstrakte Formensprache und eine intensive Farbigkeit aus, die spielerisch die Grenzen der Wahrnehmung auslotet.

Set 2 (Halle K4)

Philipp Krebs: *Abfertigung, Etüden*
für E-Gitarre (2019/2021)
Gisbert Watty, E-Gitarre
Frauke Aulbert: Sound

Film

Siegfried A. Fruhauf: *Mare Imbrium* (2024)

Gregory Büttner: *Surfing Surfaces*
für zwei rotierende Ventilatoren, Objekte und Zuspielung (2023)
Gregory Büttner, Performance

Film

Karin Fisslthaler: *Sie puppt mit Puppen* (2024)

Philipp Krebs: *Abfertigung, Etüden*

„Das nächste Stück heißt *Abfertigung, Etüden*; und mit dieser Abfertigung hat es was ganz Interessantes auf sich: Die Gitarre ist sozusagen vorgestimmt, und Philipp Krebs schreibt im Kommentar zu seinem Stück, dass er nicht Gitarre spielt; und er hat quasi die Komposition aber am Instrument erarbeitet und das entsprechend notiert, aber heißt das dann, dass das Ganze nicht sonderlich gitarristisch ist, besonders für das Instrument geschrieben? Besteht darin auch vielleicht der Reiz dieses Stücks?“

Philipp Krebs (*1994) studierte Komposition bei Martin Schüttler und Marco Stroppa an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Philosophie an der Universität Stuttgart und Komposition bei Gordon Kampe an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Als Komponist setzt er sich mit aktuellen Trends im Umgang mit der Gestaltung von Sound in den Medien des popkulturellen Mainstreams auseinander und untersucht, wie sich verschiedene mit Sound operierende Kunstformen genreübergreifend gegenseitig beeinflussen.

Gisbert Watty spielt Gitarre und hat dabei viel Spaß: klassisch und elektrisch. Besonders gerne: Kammermusik und Neue/Aktuelle Musik. Daraus resultierend: zahlreiche Uraufführungen von Komponist*innen aus aller Welt. Studium in Düsseldorf und in Firenze (raus aus Deutschland!). Besonders wichtig: die jahrelange Arbeit mit den Kammermusikgruppen des „Orchestra Giovanile Italiana“ unter der Leitung von Vinko Globokar. CDs, Radioaufnahmen, Konzerte (immer in Begleitung seiner Gitarre).

Die Performerin, Komponistin und Vokalistin **Frauke Aulbert** arbeitet mit stimmlichen, körperlichen und multimedialen Mitteln. Sie verfügt über eine schier unendliche, beeindruckende vokale Klangpalette, u. a. zu klassischem Gesang (Diplom), Obertongesang, Multiphonics, bulgarischer Folklore, Noh, Beatboxing und vielem mehr. Aulbert erhielt zahlreiche Künstlerstipendien (u. a. in Rom, Paris, Stuttgart und Kyoto) und Preise (u. a. 1. Preis der Stockhausen-Stiftung) und konzertiert weltweit von großen Bühnen bis zur kleinen Off-Bühne, von der Deutschen Staatsoper Berlin bis zum Berghain.

Siegfried A. Fruhauf: *Mare Imbrium*

Vor einiger Zeit konnte ich eine ebenso faszinierende wie gewöhnliche Aufnahme machen: die Spiegelung des Vollmondes auf der Meeresoberfläche. Der Reiz, der von dieser doppelten Reflexion des Sonnenlichtes, von der Mond- über die Wasseroberfläche, ausgeht, brachte mich zur dritten Ebene der Reflexion – das Lichtspiel auf der Kinoleinwand.

Siegfried A. Fruhauf, geboren 1976 in Grieskirchen (Oberösterreich). Studium experimentelle visuelle Gestaltung an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. 2002-2008 Programmleitung

beim Jugendmedienfestival Youki Wels. Seit 2009 Lehrtätigkeit an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, zuerst als Lektor, nun als Senior Artist. Weitere Lehrtätigkeiten und Gastvorträge an der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und dem Crawford Art College in Cork, Irland. Vorstandsmitglied des Avantgardefilmverleihs sixpackfilm in Wien und Mitglied der KünstlerInnenvereinigung Maerz in Linz. Zahlreiche Arbeiten und Ausstellungen im Bereich Film, Video und Fotografie. Teilnahme an renommierten internationalen Filmfestivals (z. B.: Festival de Cannes, International Filmfestival of Venice, Berlinale, Sundance Film Festival Park City, ...). Zu den wichtigsten Auszeichnungen zählen der Österreichische Kunstpreis für Film 2018 und der Kulturpreis des Landes Oberösterreich in der Sparte Film & Video 2022.

Gregory Büttner: *Surfing Surfaces*

Verschiedene Plastikverpackungen (Joghurtbecher, Pralinenschachteln) werden mit einer Ecke auf der sich drehenden flachen Mittelfläche der Lüfter gehalten, so dass komplexe Schleifgeräusche oder Reibeklänge entstehen. Diese Klänge werden zusätzlich mit akustischen Resonatoren (Pappbecher, Blechdosen) moduliert. Stellenweise gibt es eine Zuspiegelung aus verschiedenen Sinustönen und voraufgenommenen, teilweise bearbeiteten Reibeklängen.

Gregory Büttner lebt und arbeitet als Musiker und Künstler in Hamburg. Seit 2000 liegt sein Fokus im Bereich Klangkunst und Elektroakustische Komposition. Er spielte auf zahlreichen Festivals und Konzertreihen in Europa, China und Chile und komponierte Musik für Tanz, Performance, Radio, Film und Klanginstallationen. 2004 gründete er das Label '1000füssler', das experimentelle Musik in kleinen Editionen veröffentlicht. Seine Musik erschien bei verschiedenen internationalen Labels wie z. B. Firework Edition Records (Schweden), Aufabwegen (Köln), Herbal (Malaysia), Grünrekorder (Frankfurt), Fragment Factory (HH).

Karin Fisslthaler: *Sie puppt mit Puppen*

Porträts aus alten Filmen und Magazinen angeeignet und anonymisiert: Hinter ausgestanzten Köpfen flirren strahlende Tulpen und stachelige Kakteen. Die Blumen rotieren, tanzen, pulsieren. Gerahmt von glänzendem Haar, Perlenketten und Abendkleidern oder grauen Uniformen entwickelt sich ein botanischer Fiebertraum. Im Gegensatz zum vitalistischen Blumenbilderrausch ist die Rahmung starr und in Schwarzweiß. Dazu erklingt Kurt Schwitters' Gedicht *Sie puppt mit Puppen* aus dem Jahr 1944. Schon zu Beginn wird es fragmentiert, Zeilen purzeln hin und her, bis die Wörter sich im elektronischen Beatbox-Teppich auflösen. Aus dem rhythmisch-zerstückelten Geplapper kristallisieren sich einzelne Worte. Am Ende ist der kurze Text

chronologisch in Gänze zu hören. Das Video von Karin Fisslthaler entstand als visuelle Interpretation dieses Audiostücks von Anna Clementi und Thomas Stern, das Schwitters' Gedicht umwandelt und dabei dessen Interesse an Dekomposition und Dekonstruktion aufgreift.

Karin Fisslthaler (* 1981, Österreich) arbeitet in den Bereichen Bildende Kunst, experimenteller Film/Video, Musik (aka Cherry Sunkist) und als Lektorin an der Kunstuniversität Linz. Der Schwerpunkt liegt in der Aneignung und Transformation von Found Footage und kinematografischen sowie popkulturellen Artefakten. Die Arbeiten werden international im Rahmen von Ausstellungen, Screenings und Festivals gezeigt und sind in zahlreichen Sammlungen im In- und Ausland vertreten. Abschluss des Studiums der Bildenden Kunst/Experimentelle Gestaltung sowie des Ph.D-Studiums der künstlerischen Forschung an der Kunstuniversität Linz. Lebt und arbeitet in Wien.

Set 3 (Halle KMH)

Svetlana Maraš Solo Performance

Die Live-Performances von **Svetlana Maraš** sind ein integraler Bestandteil ihrer fortlaufenden Praxis, bei der sie eine Vielzahl von physischen Controllern in einer Konzertsituation einsetzt und diese als Raum für Experimente und kollektives Hören interpretiert. Diese Performances, die als hybrider Ansatz für den Einsatz von Technologie als Instrument konzipiert sind, konzentrieren sich auf die Gestaltung spielerischer und ausdrucksstarker Interaktionen mit erschwinglichen und leicht zugänglichen Geräten und Gadgets, verbunden mit ihrer Interpretation des „Klangobjekts“ als kleinste strukturelle Einheit in der elektronischen Musik. Ihr derzeitiges Setup verkörpert einen Zustand des ultimativen Patchings, der ein äußerst vielseitiges Durchqueren verschiedener Ebenen musikalischer Formen und Aufführungskonfigurationen ermöglicht, was durch die Anpassung der Technologie an ihren persönlichen Gebrauch ermöglicht wird. Das Ergebnis ist eine dynamische Spielwiese für Erkundung und Engagement, die fest in zeitlich begrenzten Live-Performances verwurzelt ist und sich deutlich vom Format einer Aufnahme unterscheidet.

Svetlana Maraš (*1985) ist eine im Bereich der experimentellen Musik tätige Komponistin und Klangkünstlerin. Ihre Arbeit umfasst eine Vielzahl von Formaten wie Live-Performance, elektroakustische Komposition, Klanginstallationen und Arbeiten für das Radio. Maraš ist Professorin für kreative Musiktechnologie und Co-Leiterin des elektronischen Studios an der Hochschule für Musik FHNW, Basel. Sie ist Preisträgerin des renommiertesten serbischen Kompositionspreises „Mokranjac“, der vom serbischen Komponistenverband verliehen wird. Von 2016 bis 2021 war sie Composer in Residence und künstlerische Leiterin des elektronischen Studios von Radio Belgrad, wo sie zahlreiche Programme wie künstlerische Residenzen, Ausbildungskurse und vor allem die Restaurierung des EMS Synthi 100 ins Leben rief. Während ihrer Zeit bei Radio Belgrad entwickelte sie Werke wie *Jezik* (auf der Shortlist für den Prix Italia 2017), *Radio Concert No.1* und *Radio Concert No.2* – Live-Performances unter Verwendung des Synthi 100 sowie *Post-Excavation Activities*, das Werk, das ihr 2021 den „Mokranjac“-Preis einbrachte.

Maraš hat ihre Arbeit international präsentiert an Orten, Festivals und Veranstaltungen wie dem Palais de Tokyo (Paris), Kunstmuseum (Basel), Haus der Kunst (München), Ruhrtriennale, CTM (Berlin), Ars Electronica (Linz), Wien Modern, Haus der elektronischen Künste (Basel), Espace Multimedia Gantner (Bourogne), Musikprotokoll (Graz), Heroines of Sound (Berlin), Onassis Kulturzentrum (Athen), Stadttheater (Bern), Museum für

zeitgenössische Kunst (Belgrad), Izlog Suvremenog Zvuka (Zagreb), Blurred edges (Hamburg), ICMC (New York), International Rostrum of Composers (Wroclaw), ISEA (Dubai), Internationales Musikinstitut (Darmstadt), Orpheus-Institut (Gent) u. v. a. Ihre Musik wurde in Theaterstücken, Experimental- und Dokumentarfilmen verwendet und an Orten wie dem MOMA (New York), dem Internationalen Filmfestival von Aubagne und dem Bitef-Theater (Belgrad) präsentiert.

Svetlana Maraš war SHAPE-Künstlerin für 2020 und Co-Kuratorin der 4fakultät-Konzertreihe in Hamburg. Seit 2022 ist sie Teil der Musikkommission von Zürich.

Set 4 (Halle P1)

Film

Billy Roisz: *Happy Doom* (2023)

Molly Joyce: *Rave*

für Klavier (2015)

Ju-Ping Song, Klavier

Film

Phill Niblock: *Max* (1966-68)

Okapi: *Kammermusikalische Kontemplation* (2025) **UA**

Sascha Demand, E-Gitarre

John Eckhardt, Kontrabass

Tobi Gronau, Klangtisch, Produktion

René Huthwelker, Synthesizer, Produktion

Billy Roisz: *Happy Doom*

Happy Doom ist ein audiovisuelles Poem, eine Ode an den Farbrausch und den Schwindel. Die Leinwand eine vibrierende Membran, die simultan Farben und noisy Beats spuckt und schluckt – ein hypnotischer deformierter zirkumpolarer psychedelischer Kurztrip.

Billy Roisz (*1967), Filmmacherin, Musikerin, Performerin. Seit Ende der 1990er Jahre intensive Auseinandersetzung mit den Medien Video & Sound. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Experimentieren mit der Verknüpfung auditiver und visueller Reize. Es geht um Interaktion zwischen Ton und Bild, die Auswechselbarkeit bzw. Einheit des bild- und tonerzeugenden elektromagnetischen Signals in den generierenden Maschinen. Die Umsetzung dieser Experimente erfolgt meist in Form von Live-Performances und audiovisuellen Installationen in enger Zusammenarbeit mit Performer*innen aus dem Bereich experimenteller Elektronik und Noise, aber auch komponierter neuer Musik, Tanz und Theater. Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld ist die Produktion von Single-Screen-Arbeiten fürs Kino (Vertrieb SIXPACKFILM). Sie ist Co-Organisatorin des REHEAT Festivals (2007-2015) und der sporadisch stattfindenden institut5haus Veranstaltungen. 2018 Staatsstipendium Medienkunst, 2021 Österreichischer Kunstpreis für Filmkunst, 2022 Aufnahme als Mitglied in die Wiener Secession.

Molly Joyce: *Rave*

Rave, für die Pianistin Vicky Chow geschrieben, beinhaltet eine umgekehrte Beziehung zwischen Live-Klavier und vorproduzierter Elektronik und erforscht die klanglichen Möglichkeiten dieser komplexen Beziehung, die sich im Laufe des Stücks entwickelt. Im Verlauf des Stücks kreuzen sich diese getrennten und ungewöhnlicherweise umgekehrten Rollen von Live-Klavier und Elektronik allmählich, um sich schließlich gegenseitig zu verdrängen, indem sie ihre erwarteten Rollen einnehmen.

Ju-Ping Song ist Gründerin und Leiterin des NakedEye Ensembles, einer Gruppe für neue elektroakustische Musik mit Sitz in Lancaster, PA, mit dem sie über 40 neue Werke in Auftrag gegeben hat. Mit NakedEye hat sie drei Alben veröffentlicht: *Storylines Crossing* (Starkland 2018), *Toy* (New Focus Recordings 2019) und *A Series of Indecipherable Glyphs* (New Focus Recordings 2022). Ihr Debüt-Soloalbum *Monad* wurde im Dezember 2024 auf Starkland Records veröffentlicht. Sie tritt nicht nur weltweit auf, sondern ist auch regelmäßig Gastdozentin an Universitäten in Taiwan.

Ju-Ping ist Gründungsmitglied von FLAME und war Mitglied der Fakultäten der New York University, des Hunter College und der Pennsylvania Academy of Music. Ihr neuestes Projekt ist das Experimentieren mit dem Einsatz von Effektpedalen am Klavier auf der Suche nach einer breiteren Klangerfahrung.

Phill Niblock: Max

Gefilmt von Phill Niblock auf schwarz-weiß 16mm Film, geschnitten von David Gearey. Ein Bild-Collage-Film / Porträt von Max Neuhaus, mit einem Collage-Soundtrack von Max Neuhaus.

Phill Niblock (1933-2024) war ein Intermedia-Künstler, der mit Musik, Film, Fotografie, Video und Computern arbeitete. Er schuf dichte, laute Drones, die mit Mikrotönen aus instrumentalen Klängen gefüllt sind und die viele andere Töne im Aufführungsort erzeugen. Gleichzeitig zeigte er Filme/Videos, die die Bewegung arbeitender Menschen betrachten. Er wurde 1933 in Indiana geboren. Seit Mitte der 1960er veranstaltete er Musik- und Intermedia-Aufführungen, die an vielen Orten weltweit gezeigt wurden, darunter: The Museum of Modern Art; The Wadsworth Atheneum; Kitchen; Paris Autumn Festival; Palais des Beaux Arts, Brüssel; Institute of Contemporary Art, London; Akademie der Künste, Berlin; ZKM; Carpenter Center for the Visual Arts at Harvard; World Music Institute at Merkin Hall NYC. Seit 1985 war er Leiter der Experimental Intermedia Foundation in New York, bei der er seit 1968 Künstler und Mitglied war. Seit 1973 war er Produzent von Musik- und Intermedia-Präsentationen bei EI (etwa 1000 Aufführungen) und Kurator des Labels von EI, XI Records. 1993 hatte er Teil an der Gründung einer Experimental Intermedia Organisation in Gent, Belgien, die ein Haus für Künstlerresidenzen und Installationen betreibt.

Okapi

"Das Schöne an Okapi sind die höchst unwahrscheinlichen Klangwelten, die bei jedem gemeinsamen Spiel automatisch entstehen."

-Meister Eckhardt-

Vier Klangforscher – jeder gleichermaßen Komponist und Instrumentalist – begreifen ihre eigene Musik als „Okapi“: Texturen, Figuren, Strukturen, Formen. Hinter den vier Köpfen verbirgt sich ein Instrumentarium, das an sich schon außergewöhnlich ist, das aber über Jahrzehnte hinweg unkonventionell und experimentell erforscht wurde. Der Klangkörper des Quartetts ist bereits ein Organismus aus Klang und Farbe. Und so entstehen die Produktionen der Band ursprünglich in einer Art reiner Kontemplation des Klangapparates selbst. Die Gestaltung und Ausformung dieses musikalischen Materials erfolgt in einem kreativen und assoziativen Diskussions- und Kommunikationsprozess zwischen den vier Musikern, der im Grunde einer kollektiven Kompositionsmethode entspricht. Die Idee, die Technik, der Plan, die Produktion, der Klang, das Instrument, die Umsetzung ... Alles liegt hier sehr eng beieinander und ist ständig in Bewegung. Die Band arbeitet wie ein prozessuales Klangkonzept, wie eine kammermusikalische Kontemplation.

Set 5 (Halle K4)

Kris Kuldkepp: *Music for Tropical Storms*

for modular synthesizer, no-input mixer, and amplified objects (2024)

Film

Michael E. Haase: *Hacken* (2022)

Die Dicke Trompete

Anne Wiemann, Flöten, Barisax

Annette Kayser, Schlagwerk

Nicola Kruse, Violine

Moxi Beidenegl, Stimme

Corinna Eikmeier, Violoncello

Ewelina Nowicka, Violine

Louise Stauske, Trompete

Daria Iossifova, Toy Piano, Melodica

Mizuki Wildenhahn, Tanz

Ayse Glass, Theremin, Stimme

Tam Thi Pham, Dan Bao

Katrin Bethge, Lichtprojektion

Krischa Weber, Cello, Singende Säge, Konzept

Georgia Hoppe, Saxofon, Klarinetten, Konzept

Party (Halle KMH)

mit **Raspe**

Kris Kuldkepp: *Music for Tropical Storms*

Die Inspiration für dieses Projekt stammt aus einer Erfahrung, die ich vor einiger Zeit hatte, als ich in einem Studio für elektronische Musik in Washington, D.C. arbeitete. Debby, ein tropischer Sturm, traf die Stadt. Debby schaffte es, den Strom abzuschalten, aber vorher gelang es ihr, einen leichten Stromschlag in die Verkabelung des Studios zu senden. Dieser Vorfall brachte unerwartete Herausforderungen, um den modularen Synthesizer wieder zum Laufen zu bringen, sorgte aber auch für einige interessante klangliche Momente. Entweder war es etwas Übernatürliches, oder der Grund dafür ist viel rationaler. Auf jeden Fall waren die Klänge, die dieses analoge Instrument mir in diesem Moment bot, merkwürdig. Diese Klänge inspirieren das Soloprogramm.

Kris Kuldkepp (Estland) ist eine in Hamburg lebende Klang- und Performancekünstlerin. Ihre Arbeit erforscht die Wahrnehmung, Materialität und das Verhalten von Klang und dessen Resonanz in physischen und/oder mentalen Räumen. Darüber hinaus verkörpert ihre Arbeit die Philosophie von und das Streben nach nicht-autoritären musikalischen Formen und Räumen, die zwischen Sinn und Noise balancieren. Neben dem Kontrabass verwendet sie einen modularen Synthesizer, gefundene Objekte, Motoren und andere Geräuschemacher, um Erfahrungen zu schaffen, die die Bedeutungen und Formen von musikalischen Strukturen dekonstruieren. Kris hat ihre Musik auf Festivals wie Brutal Assault (CZ), KLANGHAUS (AT), Papiripar (DE), Blaues Rauschen (DE), JAUNA MUZIKA (LT), Sound of Stockholm (SE), StimmeX (DE), Blurred Edges Festival (DE), Piksel (NO), Ultima (NO) und Estonian Music Days (EE) präsentiert. Ihr Debütalbum „Moonutatud Muundused / Distorted Conversions“ (zeromoon, 2023) wurde von experimentellen Musikzeitschriften wie Vital Weekly, The Sound Projector und Musique Machine gelobt.

Michael E. Haase: *Hacken*

Timelapse (1 fps) einer alltäglichen Arbeit mit reduziertem, sich wiederholendem Bewegungsablauf. Die darin enthaltenen Patterns finden sich im Soundtrack wieder, für den ein Teil einer Online-Improvisation von 2021 verwendet wurde.

Krischa Weber, Violoncello

Manfred Stahnke, Viola

Michael E. Haase, Zither

Die Dicke Trompete

Gendermäßig werden in der nahen Zukunft alle Ensembles aller Genres mehr oder weniger ausgeglichen mit Frauen, Männern und allen anderen Geschlechtern besetzt sein. Auch in der Avantgarde und freien Improvisation. Bis es so weit ist, braucht's noch all female Ensembles. Abgesehen davon,

dass es einfach große Freude macht, mit den sehr geschätzten Kolleg*innen zu spielen.

Seit 2019 laden Krischa Weber und Georgia Hoppe – zwei Urgesteine der hiesigen freien Improszene und Mitglieder des TonArt Ensembles Hamburg – im Rahmen des Festivals blurred edges jeweils drei Kolleginnen auf die kleine Bühne des Hafengebühls. Jedes dieser bisherigen Quintettformate war unbekanntem Musikerinnen gewidmet, ob der strickenden Trompeterin aus dem Film „Frauenarzt Dr. Hiob Prätorius“ (1950), dem Parkorchester aus „Die Deutschmeister“ (1952) oder eben jener titelgebenden, unbekanntem korpulenten Spelunken-Trompeterin aus „Die Carmen von St.Pauli“ (1927). Denn erstaunlicherweise tauchen in der Filmgeschichte mehr Damencombos und -ensembles auf, als die moderne Frau zu hoffen wagt.

Nach fünf charmanten, witzigen, vielfältig instrumentierten Konzerten mit solchen Höhenpunkten wie einer quasi Ad-Hoc-Miniaturoper um einen Klangfrosch und theatralischem Mezzosopran oder Luftpumpe versus Schnabelhorn-Battle war die Zeit reif und die adäquate Förderung gesichert, um alle bisher beteiligten Musikerinnen in einem großen Klangspektakel zusammenzuführen. Im September 2024 konnte sich Hamburgs frei improvisierendes Lad*ies Orchestra mit 16 Musikerinnen und einer Lichtkünstlerin in einer fulminanten „Grande Soirée“ in der Christianskirche Ottensen präsentieren.

Dieses Ensemble wird nun mit einem Best-of bei katarakt zu sehen sein.

Raspe lebt seit 2013 in Hamburg und ist eigentlich gitarrenlastig sozialisiert. Mittlerweile mag sie alles, was stoisch, bizarr und wackelig ist und versucht, ihre DJ Sets dahingehend auszuklügeln.

klub katarakt¹⁹

Künstlerische Leitung: Jan Feddersen, Robert Engelbrecht
Produktion: Donna Theil
Gästebetreuung: Lena Brigmann, Karoline Kraus
Pressesprecher: Marcel Wicker
Grafik: Anna Bertermann, Matthias Meyer
Dokumentation: Jann Wilken (Foto), Tobias Gronau (Audio)
Philipp Hartmann (Video)
Videotechnik: Giuseppe Gagliano
Web: Nils Hartlef
Projektgeschäftsführung: Frank Scheuffele
Produktion Kampnagel: Miguel Martinez
Ton: Lukas Stein, Tilman Döhne, Florian Dröse,
Tobias Gronau, Jacob Häge, Luis Patricio
Licht: Henning Eggers, Lars Rubarth
Video: Serge Kahun, Shady Malky
Bühne: Bernd Rutkowski, Matthias Jahnke,
Axel Jankowski, Michel Löwenherz,
Björn Schenk

gefördert von: 
Hamburg


MUSIKFONDS

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien


[k]KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

 Hamburgische
Kulturstiftung

K. S. Fischer-
Stiftung

 ELISABETH
KARL-HEINZ
BEHNKE
STIFTUNG

Rusch—
Stiftung

 Verband für
aktuelle Musik
Hamburg

Partner: KURZFILM
AGENTUR
HAMBURG

 PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

 Rückkopplung
VINTAGE MUSIC EQUIPMENT

Medienpartner: TheWire

Byte^{FM}

'SZENE
HAMBURG